

Vom Himmel hoch

Sonntag, 5. Dezember, 17:00 Uhr, Ev. reformierte Kirche, Bremen-Blumenthal

:Advent, Advent

Manche Traditionen mag man doch nicht aufgeben, auch wenn die Nachrichten aus dem In- und Ausland eher besorgniserregend sind. Advent: das ist ja auch eine Zeit des Innehaltens, für einige eine Fastenzeit, Zeit der Stille und Erwartung. Wir wollen Advent wieder gemeinsam mit Ihnen feiern, wohlthuende Musik, Kerzen, Kirche, feierliche Stimmung. All das wollen wir mit Ihnen nach langer, entbehrungsreicher Zeit gemeinsam erleben.

Antonius Adamske hat uns hierfür ein ganz besonderes Programm zusammengestellt. Alte Texte, romantisch und überraschend vertont, die Sie so vielleicht noch nicht gehört haben. Es gibt, wie in der bildenden Kunst, in der Musik so viele Werke, die wir bisher übersehen oder – in unserem Fall – überhört haben. Es macht große Freude, diese zu singen und zu hören.

Rahmgebend und passend zum Advent sind hier die Lieder, die Maria gewidmet sind: Maria, die von einem Engel erfahren muss, dass sie schwanger ist, obwohl sie mit keinem Mann zusammen war. Diese sogenannte „unbefleckte“ Empfängnis führt zur Geburt von Jesus. Vor allem von der katholischen Kirche wird Maria daher sehr gerne als Mittlerin zwischen Mensch und Gott gesehen. Und so widmen sowohl Max Reger als auch Johannes Brahms ihr einige ihrer Vokal-Werke.

In unserem Konzert wechseln sich die beiden Komponisten ab. Sie passen gut zueinander, denn Reger hat sich gerne an Brahms orientiert. Thematisch spannt sich der Bogen von angsterfüllter Niedergeschlagenheit und der Sehnsucht nach Erlösung – Psalm 13 – über die Ankündigung der Befreiung aus aller Bedrängnis mit einem der populärsten Advents- oder Weihnachtslieder: „Vom Himmel hoch“ bis zum „Ave Maria“. Die Fassung von Johannes Brahms ist sehr einfühlsam für ‚weiblichen Chor‘ komponiert.

Anschließend folgen vier Marienlieder von Max Reger. Sie haben die Verehrung der jungfräulichen Gottesmutter zum Inhalt, mit allen Attributen, die ihr die (katholische) Kirche im Laufe der Geschichte zugeschrieben hat. Nach einem ‚Geistlichen Lied‘ von Joh. Brahms, in dem die gelassene, ja vergnügte Ergebenheit in Gottes Fügung besungen wird, erklingt am Ende Max Regers großartige Choralkantate „Meinen Jesum laß ich nicht“. Damit schließt sich der thematische Kreis von der Sehnsucht nach Erlösung bis zum Bekenntnis zu Jesus, dessen Geburt die Adventszeit beschließt.



*L'Angelo
annunciante e
l'Annunciata*

*Giovanni
Bellini,
Venedig
1434/39-1516*



Max Reger (1873 - 1916)

:Max Reger

Nachdem wir Ihnen im Newsletter Nr. 61 Johannes Brahms schon vorgestellt haben, widmen wir uns heute Max Reger: Am 19. März 1873 in Brand in der Oberpfalz als Sohn des Dorfschullehrers geboren, wurde er schon früh musikalisch ausgebildet und beschloss mit 15 Jahren, nach dem Besuch der Bayreuther Festspiele, Musiker zu werden. Nach seinem Studium wurde er Lehrer für Klavier und Orgel am Wiesbadener Konservatorium. Berufliche Rückschläge und die Militärzeit führten zu einem nervlichen und physischen Zusammenbruch. Hochverschuldet, alkohol-

abhängig und krank kehrte er ins Elternhaus zurück. Das half offensichtlich, denn nun steigerte sich seine musikalische Aktivität enorm. Er zog 1901 nach München um, heiratete ein Jahr später und war sowohl als Komponist als auch als Pianist sehr produktiv. Anstellungen in der Königlichen Akademie für Tonkunst in München, als Universitätsmusikdirektor in Leipzig und als Hofkapellmeister der damals berühmten Meiniger Hofkapelle waren kurze, aber wichtige Lebensabschnitte. Auf einer Reise im Mai 1916 starb Reger an Herzversagen.

Berühmt wurde Reger vor allem durch seine Kompositionen für die Orgel. Dabei reizten ihn vor allem neue und bis heute aufregend vielseitige Choral-Interpretationen, die ihn mit seinem großen Vorbild Johann Sebastian Bach verbanden. Geprägt wurde sein Kompositionsstil auch durch die Freundschaft zum Thomasorganisten und späteren Thomaskantor Karl Straube. Durch ihn lernte Reger die damals größten und modernsten Orgeln mit ihren vielseitigen Spielhilfen und technischen Neuerungen kennen.

Seine Orgelwerke erfordern oft die Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten dieser Orgeln. „Meine Orgelsachen sind schwer“, schrieb er 1900 an seinen Freund, den Organisten Gustav Beckmann, „es gehört ein über die Technik souverän herrschender geistvoller Spieler dazu... Man macht mir oft den Vorwurf, dass ich absichtlich so schwer schreibe; gegen diesen Vorwurf habe ich nur eine Antwort, dass keine Note zuviel darin steht.“ Wir sind froh, in unserem Konzert einen Organisten zu haben, der diesen Schwierigkeiten gewachsen ist.

Programm

1. Johannes Brahms : Der 13. Psalm, op. 27
2. Max Reger: Vom Himmel hoch da komm ich her, WoO V/4, Nr. 1
3. Instrumental
4. Johannes Brahms: Ave Maria, für weiblichen Chor mit Orgel Begleitung, Op. 12
5. Max Reger: Vier Marienlieder für gemischten Chor und Orgel op. 61
6. Instrumental
7. Johannes Brahms: Geistliches Lied op. 30 (1856)
8. Max Reger: Meinen Jesum lass ich nicht, WoO V/4, Nr. 4

:Die Ausführenden

Gesangssolisten



Foto: Natascha Zivadinovi;

Sopran | Angela Postweiler

Ihre Ausbildung begann Angela Postweiler in Freiburg im Breisgau und führte sie in Bremen mit dem Schwerpunkt Alte Musik bei Harry van der Kamp und Katharina Rikus weiter. Sie lebt als freischaffende Sängerin und Pädagogin in Berlin und beschäftigt sich besonders gerne mit innovativen szenischen Produktionen, die Gestaltungselemente aller Kunstsparten beinhalten. Sie arbeitete u.a. zusammen mit der Komischen Oper Berlin, dem ensemble tm+ (Paris), Klangforum Heidelberg, RIAS Kammerchor, vocaallAB nederland und Gesualdo Consort Amsterdam sowie mit zahlreichen zeitgenössischen Komponisten. Sie konzertierte bei Konzertreihen und Festivals wie Märzmusik, Platforma Moskau, Gaudeamus Muziekweek, Festival Oude Muziek, Berliner Tage für Alte Musik, Istanbul Foundation for Culture and Arts u.a.



Foto: Marcel Zeumer

Alt | Magdalena Hinz

Ihr Debüt hatte sie 2008 im Großen Festspielhaus Salzburg. Im Sommer 2021 sang sie im Rahmen der Internationalen Opemakademie Schloss Weikersheim als „Mercédès“ in „Carmen“. Derzeit studiert sie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Henryk Böhm. Sie ist mehrfache Preisträgerin und Stipendiatin, u.a. des „Yehudi Menuhin Live-Music-Now Hannover e.V.“. Konzertengagements führten die Künstlerin u.a. in den großen Saal vom Mozarteum Salzburg und zu den Chortagen Hannover 2018.

Sie konzertiert regelmäßig mit dem Göttinger Barockorchester und war letztes Jahr erstmals als Solistin auf dem „Festival Alte Musik Knechtsteden“ unter der Leitung von Hermann Max zu erleben. Seit 2019 ist Magdalena Hinz freie Mitarbeiterin des Ensembles „Collegium Vocale Gent“ unter der Leitung von Philippe Herreweghe.



Foto: Connaire.de

Tenor | Michael Connaire

Der in Norddeutschland ansässige Tenor Michael Connaire ist ein weltweit gefragter Konzert- und Opersänger. Geboren in Boston, Massachusetts, erhielt er am New England Conservatory of Music sein Bachelor- sowie das Masterdiplom mit Auszeichnung. Als Opersänger ist Connaire oft auf der Bühne mit Repertoire aus Rossinis Barbier von Sevilla, Händels Alcina und Mozarts Zauberflöte zu hören. Michael Connaire begeistert sich für zeitgenössische Musik und besonders auch

für die Alte Musik. Er konzertierte in den letzten Jahren mit vielen Orchestern und Ensembles, wie zum Beispiel der Hamburger Camerata sowie dem Elbipolis Barockorchester Hamburg. Neben seiner Tätigkeit als Opem- und Konzertsänger widmet sich Michael Connaire gerne den Nachwuchsmusikern und unterrichtet Gesang.

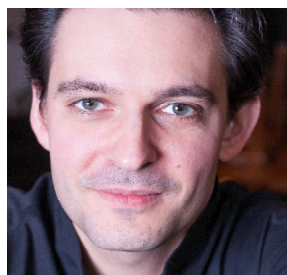


Foto: Anna Franken

Bass | Janno Scheller

Der Bariton Janno Scheller schloss seine Gesangsstudien in Würzburg mit einem Diplom als Konzert- und Opersänger (2012) und einem Master Konzertexamen (2014) ab. Schon zu Beginn seines Studiums wurde der junge Sänger mit verschiedenen Stipendien ausgezeichnet und erhielt immer wieder wichtige Impulse. Als deutschlandweit gefragter Konzertsänger interpretiert Janno Scheller neben nahezu allen gängigen Fachpartien wie den Titelpartien in

Mendelssohns Paulus und Elias, diverser Partien Bachscher Werke oder der Basspartie in Beethovens 9. Sinfonie auch zeitgenössische Musik. Fernseh- und Rundfunkmitschnitte (NDR, BR) dokumentieren seine Arbeit. Auch das Opernrepertoire zeugt von der Bandbreite des vielseitigen Sängers.

Instrumentalsolisten

Die bei diesem Konzert zu hörenden Werke sind – zumindest hinsichtlich der Orchestrierung – eher kammermusikalisch komponiert. Passend zur eher introvertierten Adventszeit zaubern in unserer Aufführung nur drei Instrumentalsolisten die schönsten Klangteppiche für die Gesangssolisten und den Chor. Und sie erleben eine Premiere: diese drei Musiker spielen zum ersten Mal in dieser Besetzung.



Foto: Frederik Kranemann

Orgel | Frederik Kranemann

studierte Cembalo, Orgel und Musiktheorie in Freiburg und Basel. Er besuchte Meisterkurse u.a. bei Ton Koopman und Harald Vogel, Derzeit studiert er im Aufbaustudium Instrumentalmusik Orgel in Hamburg. 2012 wurde er als Stipendiat in die Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen. Als Organist und Cembalist umfasst sein Repertoire alle Epochen und Stile, im Besonderen widmet er sich der Musik des 16. – 18. Jahrhunderts und ihren aufführungspraktischen

Besonderheiten. Seine Tätigkeit als Generalbassspieler, Korrepetitor und Kirchenmusiker führt ihn mit diversen Ensembles, Chören und Orchestern zusammen. Nach Lehrtätigkeiten an Musikhochschulen u.a. in Freiburg, Essen und Mainz unterrichtet er seit 2021 Musiktheorie und Gehörbildung als akademischer Mitarbeiter an der Hochschule für Musik Karlsruhe.



Foto: Bremer Philharmoniker:

Viola/Bratsche | Annette Stoodt

Annette Stoodt studierte bei Jürgen Kußmaul, Kim Kashkashian und Bruno Giuranna. Sie war Preisträgerin des Wettbewerbs der Deutschen Industrie und beim Deutschen Hochschulwettbewerb. Schon während des Studiums spielte sie regelmäßig in verschiedensten Kammermusikformationen und beim Ensemble Modern. Sie war Solobratschistin im Staatsorchester Darmstadt und der Essener Philharmoniker. Seit 2001 ist sie Mitglied der Bremer Philharmoniker und Bratschistin des Fidis-Quartetts.



Foto: Joosten Ellée:

Violine | Miki Nagahara

Miki Nagahara ist eine vielseitige Künstlerin, die mit Musik ähnlich sensibel und neugierig umgeht, wie mit den vielen anderen Sprachen, die sie spricht und lernt. Ihr ganzheitliches Ziel ist es dabei, auf möglichst vielfältigen Wegen Verbindungen zu den Menschen um sie herum aufzubauen. Als Solistin, Kammermusikerin und Orchestermusikerin tritt sie in den USA, Kanada, Deutschland, England, Österreich und Japan auf. Seit 2018 ist sie Mitglied vom ensemble reflektor in Hannover und seit 2020 beim

Folkwang Kammerorchester Essen. Momentan vertieft sie ihre Studien bei Prof. Thomas Klug an der HfK Bremen.

Tickets

für das **2G (!)** Adverts-Konzert in Blumenthal zu 25 €, erm. 15 €

- über **unsere Webseite** oder direkt **nordwest-ticket**. Tickethotline: 0421 36 36 36
- **in der Buchhandlung Melchers, Schwachhauser Heerstraße 207**
- an der **Abendkasse**

:Vorschau

SILVESTERKONZERT

JEAN-BAPTISTE LULLY

EIN PORTRAITKONZERT

1. Te Deum • LWV 55

2. Suite aus „Roland“ • LWV 65

3. Exaudiat Te Dominus • LWV 77/15

FREITAG,
31. DEZEMBER 2021
20 UHR
ST. URSULA-KIRCHE
BREMEN-SCHWACHHAUSEN

Dezist_1_Hanna Zumsande
Dezist_2_Julia Kirchner
Nachs-Centre_Robert Reichinek
Title_Magnus Dietrich
Basso_Henryk Böhm

Bremer RathsChor
Göttinger Barockorchester
Leitung_Antonius Adamska